

aus gesehen, baut sich vor dem Reisenden, der von Dresden her kommt, das Stadtpanorama in großartiger Staffelung auf. Im Vordergrund die neue Spreetalbrücke (Kronprinzenbrücke, vollendet 1909), welche die Altstadt mit der neu erstehenden Westvorstadt verbindet. Im Mittelgrunde auf jäh zur Spree abfallendem Felsen die Ortenburg, darunter die spitzbehelmte Michaeliskirche und das Wahrzeichen der Stadt, der in sein empfundener Schwellung kraftvoll aufwärtsstrebende Turm der Alten Wasserkunst. Weiter rechts der grünbewachsene, stämmige Rundturm der Bastei an der Fischerpforte, das trotzige Viereck des Laurenturmes und die elegante Kuppel der Neuen Wasserkunst. Dahinter die spitze Pyramide des Domturmes St. Peter und die zierliche Laterne des schlanken Rathhausturmes. Als Hintergrundsabschluß der prächtige Barockaufsatz des „schiefen“ Reichturmes und die Sinnenbrone des Wendischen Turmes.

Tritt der Reisende dann vom Bahnhof in die Stadt hinein, so empfängt ihn ein ganz anderer Eindruck: eine moderne, nach hygienischen Gesichtspunkten angelegte Neustadt tritt ihm entgegen. Breite, schattige, alleearartige Straßen mit gartenumgebenen Villen führen zum Zentrum. Ueberraschende Durchblicke eröffnen sich auf die Waldberge der nächsten Umgebung (Drohberg, Schmoritz, Czorneboh, Mönchswalder Berg). Ein Ring von wohlgepflegten, parkähnlichen Anlagen umschließt die Altstadt — die Schiller- und Wallpromenade —, entstanden aus dem alten Befestigungsgürtel des Stadtwalls und Stadtgrabens.

Um rasch einen Überblick über die Hauptschenswürdigkeiten der Stadt zu gewinnen, sei dem eiligen Reisenden folgender Rundgang empfohlen:

Vom Bahnhof durch die Bismarckstraße an dem Ständehaus, der Landständischen Bank, dem Gymnasium und der Hauptpost vorbei in die Kaiserstraße, die modernste Geschäftsstraße der Stadt, an der die elegantesten Läden und das erste Kaffeehaus liegen. Dann über den Kornmarkt mit Stadttheater (Siebelgruppe: „Die Orestie“ von Ernst Rietschel, ursprünglich für das 1869 abgebrannte Dresdener Hoftheater bestimmt) und Stadtmuseum (Provinzialmuseum der Sächs. Oberlausitz), ein allen Ansprüchen moderner Museumstechnik entsprechender Bau des Stadtbaurats Göhre. Er enthält eine naturwissenschaftliche Heimatsammlung, eine sehr reiche vorgeschichtliche Sammlung, ein Altertums-museum, eine moderne Gemäldegalerie, ein graphisches Kabinett und Ausstellungsräume des Bauzener Kunstvereins. (Im Sommer Mittwochs 10—1 und 3—6 Uhr, Sonnabends 11—1 und 2—4 Uhr, Sonntags 10—1 und 3—6 Uhr, im Winter Mittwochs 10—1 und 2—4 Uhr, Sonnabends 11—1 und 2—4 Uhr, Sonntags 10—1 und 2—4 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 30 Pfg. Am 2. Mittwoch und am letzten Sonntag im Monat ist der Eintritt frei. Außerdem ist Freitags das Graphische Kabinett abends 6—8 Uhr frei zugänglich. Führungen außerhalb der Öffnungszeiten für 1—4 Personen Mk. 3,—, für jede weitere Person 75 Pfg. Direktor: Dr. W. Viehl.) Durch den Lauengraben am modernen Prachtbau des Wendischen Hauses (mit Wendischem Museum) und an der Lutherschule vorbei zum Laurenturm (erbaut um 1400, Haube von 1739; an ihm seit 1913 das Wanddenkmal König Alberts von Walter Hauschild). Innere Lauenstraße, die vornehmste Straße Alt-Bauzens, sanft ansteigend nach dem Stadtmittelpunkte, dem Hauptmarkt, zu, den Blick an prachtvollen Barockfassaden: (Nr. 8, 6, 4, 2) entlang zum Rathaus und noch weiter in die Tiefe zum Dom geleitend.

Hauptmarkt, in städtebaulicher Hinsicht ein Musterbeispiel für die festlich-heitere Wirkung eines geschlossenen und dennoch auf Durchblicke berechneten Platzes. **Rathaus**. Heutiger Bau in der Hauptsache nach 1704 entstanden. Unterbau und 1. Geschöß des Turmes vom Ende des 15. Jahrhunderts, das achteckige Obergeschöß vom Ende des 16. Jahrhunderts, Helm von 1705, Rolandsfigur (Ritter Dutschmann), Ende des 16. Jahrhunderts (vielleicht von Christoph Walter aus Dresden), Treppenhaus von 1729—32. Im **Ratsaal** Bürgermeisterbildnisse vom 16. Jahrhundert an, prachtvolle Schnitzwerkltür aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dem Rathaus gegenüber das **Gewandhaus**. Neubau im Deutschrenaissancestil von Ernst Giese 1882—83, leider stilistisch aus dem Rahmen des Platzes herausfallend. **Bürgersaal** mit zwei Wandgemälden von Georg Schwenk: „Bauzens Bürger schlagen den Sturmangriff des Hussitenführers Moleco siegreich ab (1429)“ und „Fürstentag zu Bauzen 1350 unter Kaiser Karl IV.“. Im 3. Stockwerk **Stadtbücherei** (geöffnet Freitags 2—4 Uhr — mit Ausnahme der Schulferien, — Bibliothekar: Oberstud.-Rat Prof. Dr. Needon). Im **Ratskeller** Rats-trinkstube mit Sternengewölbe, vollendet 1476. An der Ecke der Inneren Lauen- und Heringstraße das **Grügnersche**, jetzt **Hartmannsche Haus**, der prächtigste Barockbau der Stadt (1720—24). Hier wohnte 1745 Friedrich der Große, 1807 und 1813 Napoleon, 1813 auch Alexander I. von Rußland, 1827 König Anton.